

Hausarbeiten – Erwartungshorizont

Am Institut für Prähistorische Archäologie der FU Berlin

allgemein:

- Umfang der Hausarbeit +/- 10 % ohne Literaturverzeichnis sollte eingehalten werden
 - Zeilenabstand: 1,5
 - Schrift: Größe 12p, „normale“ Schriftart
 - Seitenzahlen angeben
 - Blocksatz
 - Korrekturrand: word-Standard (2-3cm)

Struktur (grober Umriss):

- Deckblatt
 - Titel der Arbeit
 - Verfasser
 - Kontaktdaten (mindestens Email)
 - Kursnummer, Kurstitel
 - Semester (z.B. WiSe 14/15)
 - Dozent
- Inhaltsverzeichnis
- Einleitung
 - kurze Darlegung der Fragestellung, Grenzen der Arbeit
- Hauptteil
 - Bearbeitung der Fragestellung
 - nachvollziehbarer Aufbau
 - z.B. vom Allgemeinen zum Speziellen oder anders herum
 - schlüssige Kapitelgliederung
- Schluss / Fazit
 - Zusammenfassung der Ergebnisse mit Rückbezug auf Fragestellung
 - kritische Einordnung, Ausblick o.ä.
- Literaturverzeichnis
 - nach RGK oder DAI – Richtlinien
 - nur die Literatur, die auch zitiert wurde
- Abbildungsverzeichnis
- evtl. Anhang (Bilder, Tabellen etc., falls diese nicht im Fließtext vorkommen)
- evtl. Katalog (z.B. eigene Zeichnungen oder Fundortkatalog, wenig Text, Beschreibungen dazu in den Fließtext packen, mit Verweisen auf Katalogteil)

Checkliste Kriterien der Bewertung (nach: http://www.geschkult.fu-berlin.de/e/kllassarch/medien/Referat_Hausarbeit_Hinweise1.pdf?1347692954) :

Inhaltliche Kriterien

- Aufbau/Schlüssigkeit:
 - Werden Gegenstand, Fragestellung, Kontext in der Veranstaltung und das Vorgehen hinreichend dargestellt?
 - Bauen die Kapitel aufeinander auf?
 - Wird der Leser durch den Text geführt?
 - Werden die eingangs aufgeworfenen Fragen beantwortet?
- Informationsgehalt:
 - Werden die zentralen Positionen des mit dem Thema verbundenen Inhalts vorgestellt bzw. behandelt?
- Thesen:
 - Werden eigenständige Thesen zum Thema entwickelt und durch die Arbeit überzeugend begründet?
- Literatur:
 - Wird die Literatur zum Thema erschöpfend benutzt und angemessen dargestellt?
- Einbettung/Ertrag:
 - Wird das Thema in den Gesamtkontext der Veranstaltung gestellt und in diesem Kontext diskutiert?
- Bildmaterial:
 - Wird Bildmaterial zur Herleitung und Unterstützung der eigenen Argumentation herangeführt und in der Arbeit erläutert und integriert?

Formale Kriterien:

- Verständlichkeit:
 - Ist das Ausarbeitung verständlich und orthografisch korrekt geschrieben?
- Titelblatt:
 - Ist die Arbeit mit einem korrekten Titelblatt versehen (s.o.)?
- Gliederung:
 - Ist der Aufbau der Arbeit schlüssig und nachvollziehbar?
- Zitierweise:
 - Wird zitiert und das Zitierte korrekt nachgewiesen?
 - Werden die benutzte Literatur im Literaturverzeichnis nachgewiesen?
 - Werden die benutzten Abbildungen im Abbildungsverzeichnis nachgewiesen?

FAQ und Tipps

Was ist der Unterschied zwischen naturwissenschaftlicher und geisteswissenschaftlicher Zitierweise? Was ist besser?

Naturwissenschaftliche Zitierweise: Hierbei setzt man die Literaturangaben in Klammern hinter den zitierten Bereich (*Autor Jahr, Seitenzahl*). Dies ist in Hausarbeiten, die sich mit archäobiologischen oder archäochemischen Fragestellungen auseinandersetzen Standard, wird bei „rein-archäologischen“ Themen inzwischen aber auch akzeptiert. Sie eignet sich v.a. dann, wenn nicht mehr als 3 Literaturangaben pro Zitat genannt werden und wenig Fußnoten gemacht werden sollen.

Geisteswissenschaftliche Zitierweise: Dies ist die typische Zitierweise mit Fußnoten¹. Hier gibt es verschiedene Standards je nach Zitierrichtlinie: Es können in der Fußnote Autor Jahr, Seite – Verweise genannt werden, das komplette Literaturzitat aufgeschrieben **oder** Autor, Titelschlagwort, Seite – Verweise aufgeführt werden.

„Besser“ ist keine von beiden. Wichtig ist jedoch, dass man sich für eine Zitierweise entscheidet und diese konsequent verfolgt. Außerdem muss man darauf achten, die Richtlinien der Forschungsgemeinschaft, für die man sich entscheidet, einzuhalten. Mit den Richtlinien der RGK in geisteswissenschaftlicher Zitierweise kann man an unserem Institut eigentlich nicht falsch liegen (siehe: <http://www.av-rheinland.de/Richtlinien.pdf>).

Wie häufig muss ich denn ein Zitat setzen?

Jede Aussage, die übernommen wird, sollte einem Zitat zugeordnet werden können. Stimmig ist es, nach einer Sinneinheit, die von einer Seite einer Quelle übernommen wurde, einen Verweis zu setzen. Fasst man mehrere Seiten zusammen und es ergibt sich ein abgeschlossener Absatz, ist es auch günstig auf diese Seiten gleichzeitig zu verweisen (Behre 2007, 45-55).

Auch wenn man nur darauf verweist, dass ein Autor sich mit einem Thema beschäftigt hat, sollte das Zitat folgen.

Selbstverständlich muss ein wörtliches Zitat, indem eine Aussage eins zu eins übernommen wird, explizit kenntlich gemacht werden (Anführungszeichen!). Direktes Zitat: "*Karl-Heinz hat den Glockentopf kaputt gemacht.*"² Indirektes Zitat: Becker schrieb in seinem Bericht, dass ein gewisser Karl-Heinz den Glockentopf zerstörte.³

Rechtschreibfehler sind uncool.

Nutzt die einfache Rechtschreibprüfung von Word / Libre Office / Open Office!

Lasst danach die Hausarbeit von Freunden / Bekannten / Familie / Kommilitonen oder sonst irgend jemandem korrekturlesen!

Falsch utilisierte Fremdwörter kommen ganz schlecht an!*

Verwendet nur Fremdwörter, wo ihr euch 100% sicher sein könnt, dass ihr deren Bedeutung kennt – lieber einmal mehr nachschlagen als dumm dastehen.

* <http://www.duden.de/rechtschreibung/utilisieren> → richtig benutzt?

¹ Vergl. Mustermensch, Beispieltitel, 310

² Becker 2014, 1234.

³ Becker 2014, 1234.

Welcher Stil ist angemessen?

Eine Hausarbeit soll ein wissenschaftlicher Text sein. Vermeidet deshalb Umgangssprache und stilistische Mittel wie Übertreibungen, Ellipsen, wertende Adjektive o.ä.. Bemüht euch um eine neutrale, objektive Wortwahl, wie ihr sie in der Fachliteratur vorfindet.

Die ich-Form ist in einigen Punkten zwar möglich und angemessen, jedoch im deutschsprachigen Wissenschaftsbereich oft nicht gern gesehen. Es ist besser Umschreibungen zu finden („Ich habe festgestellt“ → „Es wurde festgestellt“, „Auffällig fand ich“ → „Auffällig ist“, o.ä.).

Achtet darauf Wortwiederholungen im Text möglichst zu vermeiden.

Was schreib ich eigentlich in eine Fußnote?

Außer den Zitaten (wenn geisteswissenschaftlich zitiert wird): Anmerkungen und eigene Meinungen, die nichts direkt mit der behandelten Sache zu tun haben, kommen in die Fußnoten: Der Bericht von Becker beinhaltet die eine Aussage über eine Zerstörung eines Glockentopfes.⁴

Wie viele Bilder sollte ich einfügen?

Verwendet nur die Bilder, die das, was ihr im Text sagt, verdeutlichen und illustrieren. Nehmt im Text Bezug darauf (siehe Abb. 1) und achtet auf die Formatierung: Werden die Bilder im Text platziert, ist es sinnvoll, sie in die Nähe des Verweises zu stellen, wobei der Textfluss möglichst wenig gestört werden sollte.

Wenn ihr den Text um das Bild herumlaufen lasst, schaut, dass es vllt einen kleinen Abstand zwischen Bild und Text gibt. Typische Bilder, die fast jede Hausarbeit in der Archäologie benötigt, sind Verbreitungskarten und Chronologietabellen. Beispielhaft Fundbilder zu zeigen, hat nur dann Sinn, wenn im Text auf die Funde eingegangen wird.

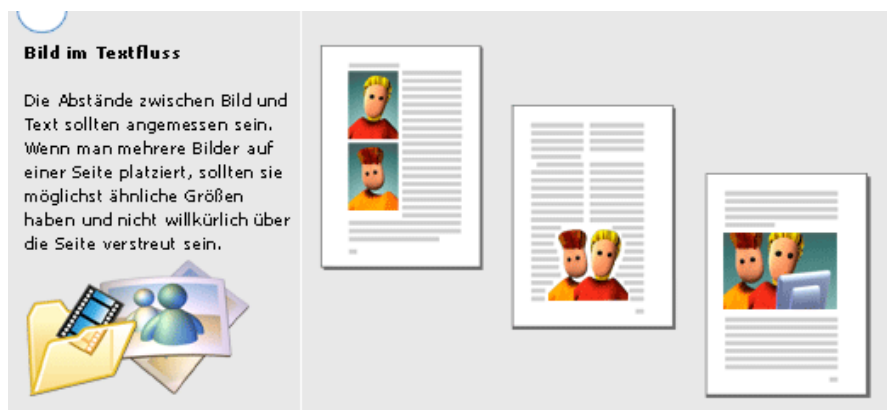


Abbildung 1: Bilder im Textfluss (Quelle: lernscouts.de)

⁴ Becker bedient sich dabei einem nicht angemessenen Stil und Unterton. Desweiteren kann nicht geklärt werden, wer denn eigentlich dieser Karl-Heinz gewesen sein soll.